

**Autor:** Eva Buchholz [ebu/51-258552226]

**Ausgabe:** Badische Zeitung Freiburg, Kaiserstuhl

**Seite:** 30 bis 30

**Jahrgang:** 2019

**Ressort:** Lokales

## Unterstützer der Krebsforschung

Rebpaten und Vertreter der Fördergesellschaft Tumorbiologie verkosteten auf dem Blankenhornsberg den neuen Rebpatenwein

IHRINGEN. Seit 2002 gibt es im Staatsweingut **Freiburg**-Blankenhornsberg das Rebpatenprojekt zugunsten der Krebsforschung. Beim alljährlichen Rebpatenfest auf dem Ihringer Blankenhornsberg freuten sich die Vorstandsmitglieder der Fördergesellschaft Forschung Tumorbiologie am **Universitätsklinikum Freiburg**, Professor Dr. Hans Helge Bartsch und Hans-Bodo Hartmann, über einen Spendenscheck über 1087 Euro. Das Geld stammt aus dem Erlös des frei verkauften Weins aus der Paten-Rebanlage.

Von Eva Buchholz

Zum Rebpatenfest begrüßten Gutsleiter Bernhard Huber und Rolf Steiner, Direktor des Staatlichen Weinbauinstituts **Freiburg**, etwa 80 Paten. 1161 Patenschaften fördern derzeit die Krebsforschung sowie Projekte für Betroffene. Mit 100 Euro kann jedermann die Patenschaft für einen Rebstock im „Doktorgarten“ übernehmen. 60 Euro davon kommen direkt der Krebsforschung und Projekten für Betroffene zugute. Die restlichen 40 Euro sind für den Genuss bestimmt. Fünf Jahre lang bekommt jeder Spender jährlich eine Flasche Spätburgunder der Sonderedition „Rebpaten“, die traditionell im Monat Juli im Staatsweingut auf dem Blankenhornsberg vorgestellt und an die Paten übergeben wird.

### Mehr Forschungsmöglichkeiten

Betroffene und Beschenkte, Forscher und Förderer, Weingenießer und Weinexperten hatten sich auch diesmal auf dem Blankenhornsberg eingefunden. „Wir haben Glück mit Euch, denn wir haben viele gute und spannende Projekte auf Kiel gelegt und wir danken Ihnen allen für diese großzügige Unterstützung, die Sie uns geben“, erläuterte Hans-Bodo Hartmann. „Nach den Turbulenzen, die wir in der Klinik für Tumorbiologie hinter uns haben, hat sich seit drei Jahren eine klare und ruhige Linie entwickelt. Seit der Übernahme der Klinik durch das **Universitätsklinikum** hat sich das Spektrum der Forschungsmöglichkeiten deutlich

erweitert“, erklärte Professor Bartsch.

Dazu stellte Dr. Thalia Erbes, Oberärztin an der Universitätsfrauenklinik, das Forschungsprojekt „Liquid Biopsy“ vor.

Diese Methode ermöglicht es, Hinweise auf Krebserkrankungen in einem frühen Stadium in Flüssigproben wie Blut oder Urin frühzeitig zu erkennen. Ihre Forschungsgruppe arbeitet speziell daran, einen Urintest zur Früherkennung von Brustkrebs zu entwickeln. Neben der Krebsforschung unterstützen die Rebpaten aber auch Projekte für Betroffene wie die Selbsthilfegruppe „Jung und Krebs“ oder das Männer-Theaterprojekt „Grenzland“. „Sie haben hier eine lebendige Rebe stehen, die uns Betroffenen Leben bringt – und mehr Lebensqualität“, bedankte sich Vera Viehoff, Initiatorin des bereits seit einigen Jahren bestehenden und meist ausverkauften Frauen-Tanzprojekts „Die Krone an meiner Wand“. 1161 Patenschaften bestehen derzeit. Die davon abweichende Zahl von 963 Rebpaten komme dadurch zustande, dass es auch Paten mit mehreren Patenschaften gebe oder das Projekt als Geschenk-Idee genutzt werde, erklärte Weingutsleiter Huber. Unter den 528 im vergangenen Jahr neu abgeschlossenen Rebpatenschaften gebe es auch zahlreiche Verlängerungen bereits bestehender Patenschaften. Von jeder darüber hinaus verkauften Flasche Spätburgunder aus der Paten-Anlage fließt jeweils ein Euro an die Fördergesellschaft. 1087 Flaschen wurden diesmal verkauft.

### Sonderedition Rebpaten

Unter freiem Himmel mit malerischer Aussicht auf die umliegenden Weinberge präsentierte Kellermeister Marvin Friedrich die „Sonderedition Rebpaten“. 18 Monate in Barriquefässern gereift, entfalte der Spätburgunder 2017 eine zarte Kirschfrucht in der Nase, ergänzt durch eine animierende Frische, lebendige Tanine und schwarze Johannisbeer-Aromen auf dem Gaumen, erklärte der Weinexperte. Manche genossen den edlen Tropfen im Rahmen der anschließenden Wein- und Sektprobe in den angenehm kühlen Innenräumen des Weinguts; andere zogen sich zu zweit oder in kleinen Gruppen in eine Laube oder auf eine Weinterrasse zurück, um dem Fest und dem zu Ende gehenden Sommertag bei einem Glas Wein nachzuspüren.

Mancher wollte es genauer wissen und ließ sich seinen Weinstock samt metalener, eingravierter Nummer persönlich zeigen: „Ich finde das Konzept gut“, lobte ein Rebpaten, der das Angebot einer Weinbergführung nutzte, um sein Geburtstagsgeschenk in Augenschein zu nehmen. „Nun habe ich meinen eigenen Weinstock und muss nicht einmal zum Herbst kommen“, schmunzelte der so Beschenkte beim Betrachten und Fotografieren seines Rebstocks.

**Info und Kontakt:** info@foerderer-tumorbiologie.de und www.staatsweingut-freiburg.de